



Auf der Interaspa in Hannover präsentierte Pfanzelt den umgebauten Fendt 211 Vario. Werkfoto

Hochradschlepper präsentiert

Pfanzelt im Sondereinsatz Gemüsebau

Zusammen mit der Agravis Raiffeisen AG präsentierte Pfanzelt Maschinenbau, auf der Interaspa 2015 in Hannover einen Fendt 211 Vario als Hochradschlepper. Pfanzelt Maschinenbau, bekannt als Hersteller für professionelle Forsttechnik, beschäftigt sich seit vielen Jahren auch mit Schlepperumbauten für Sondereinsätze.

Für die effiziente und schonende Bewirtschaftung von Sonderkulturen, wie den Spargelanbau, werde ein wendiger Schlepper mit großer Bodenfreiheit zum Überfahren Reihen benötigt. Dies sei dann wichtig, wenn Folien oder Vliese zum Einsatz kommen und die Kulturen überfahren werden müssen.

Für dieses spezielle Einsatzgebiet werde der Fendt Vario 211 durch Pfanzelt vom Standard zum Hochradschlepper modifiziert. Durch die Umrüstung entstehe eine Bodenfreiheit von 720 mm, rund 50 Prozent mehr als bei der Standardausführung mit 475 mm. Trotz der größeren Bereifung betrage die Gesamthöhe des Fahrzeuges nur 2,80 m. Der Schlepper sei ideal für Sonderkulturen bei Spuren zwischen 1,80 m bis 2 m geeignet, schreibt das Unternehmen in einer Pressemeldung. Um Anbaugeräte außerhalb des Radeinschlages zu führen und eine ergonomische Arbeit mit Frontanbaugeräten zu ermöglichen wurde der Frontkraftheber verlängert. LW

Infotage zu Säen, Spritzen und Hacken



Die Firma Maschinenfabrik Schmotzer GmbH aus dem fränkischen Bad Windsheim veranstaltet am Donnerstag, 26., und am Freitag, 27. Februar, jeweils von 9 bis 17 Uhr, Infotage mit Vorführungen und Vorträgen auf dem eigenen Firmengelände in Bad Windsheim, Rothenburger Str. 45. Es werde bewährte und neue Technik in den Bereichen Säen, Spritzen und Hacken für 2015 vorgestellt. Weitere Infos unter Tel. 09841 / 920, Internet: www.schmotzer.de. LW

Markenapfel Jazz wird gepflanzt

Erste kommerzielle Pflanzungen in Deutschland

Im Herbst 2015 setzt die BayWa in der Region Pfalz ein Zeichen für den Obstbau: Fünf Erzeuger in der Umgebung von Weisenheim am Sand starten mit 50 000 Bäumen den ersten kommerziellen Anbau von Jazz in Deutschland.

„Mit dem Einstieg in den Anbau von Jazz eröffnen sich für den Obstbau in unserer Region neue Perspektiven“, bekräftigt Bernd Kranz, Standortverantwortlicher des BayWa Obstgroßmarktes Weisenheim am Sand die Entscheidung. Mit ihrem milden Weinbauklima ist die Pfalz für ihre vorzüglichen Erzeugnisse des Obst-, Spargel- und Weinanbaus über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Mit ihrer Frühzeitigkeit, den vielen Sonnenstunden und einer hohen Jahresdurchschnittstemperatur bietet die Region optimale Rahmenbedingungen für aromatische Jazz-Äpfel von höchster Qualität. „Wir sind überzeugt, dem Obstbau rund um Weisenheim mit diesem Schritt neuen Schub zu verleihen und weitere Erzeuger für dieses Projekt zu gewinnen“, so Kranz. Die Anbaufläche von zunächst 20 ha im kommenden Herbst soll bereits im Jahr 2016 ausgeweitet werden.

Seit der Markteinführung im Jahr 2003 hat sich Jazz weltweit zu einer Erfolgsgeschichte ent-

wickelt. „Moderne Varietäten prägen heute das Sortiment im Handel und mit Jazz sind wir in der glücklichen Lage, eine bereits beim Verbraucher etabliert und beliebte Sorte anzubauen“, erläutert Kranz. Um eine ganzjährige Verfügbarkeit des Apfels sicherzustellen, erfolgt der Anbau über seine neuseeländische Heimat hinaus auch in ausgewählten Gebieten Europas. Die Pfalz wird ab diesem Jahr als erste Apfelanbauregion in Deutschland dazuzählen.

Der aus Neuseeland stammende Jazz (Sorte: Scifresh) ist das Ergebnis einer Kreuzung aus Gala und Braeburn. Die Früchte sind mittelgroß und zeichnen sich durch ein sehr knackiges, saftiges und süßes Fruchtfleisch aus. Seit der Übernahme von Turners & Growers gehören der Markenapfel Jazz wie auch der süße, rote Envy zum BayWa Konzern. Um die Eignung von Envy für die deutschen Anbaugelände zu prüfen, wird die BayWa im Norden, Osten und Süden des Landes ab 2015 Testpflanzungen durchführen. LW

Flüssigdünger überzeugte in Kartoffeln

Kartoffelversuch 2014 in Dannstadt

Die Firma Maurer Parat GmbH hat auf einem Kartoffelversuchsfeld in Dannstadt den Flüssigdünger AgroArgentum in zwei Blattspritzungen angewendet. Die Ernte wurde anschließend statistisch ausgewertet. Jede dritte Reihe sei nach Angaben der Firma B+H solutions mit AgroArgentum Forte behandelt worden. Jeweils zwei Reihen dienten als Referenz. Die Referenz wurde mit dem Standardprogramm behandelt.

Es zeigte sich, so die Firma B+H solutions, dass der Flüssigdünger AgroArgentum Forte signifikante Erntevorteile verzeichnete: Deutlich mehr Ertrag, weniger Missbildungen und sehr

gesunde Knollen. Kartoffelbauern in Deutschland und anderen europäischen Ländern bestätigten vergleichbare Erntevorteile bei großen Anbauflächen. So habe ein Betrieb mit 750 ha Kartoffelanbaufläche den Flüssigdünger AgroArgentum Forte zur Beizbrühe gemischt und eine Blattspritzung beim Auflaufen durchgeführt. Es waren deutliche Unterschiede bereits im Krautstadium zu sehen. Die Erntemenge war bei allen vier Sorten durchweg über 80 t/ha.

Genauere Versuchsdaten können bei den Firmen Maurer-Parat GmbH sowie der Firma B+H solutions erfragt werden oder unter www.bh-solutions.eu. LW